

Tätigkeitsbericht 2006

der Fachgruppe Geistige Behinderung in der Sektion Klinische Psychologie

Im Jahr 2006 tagte die Fachgruppe Geistige Behinderung **am 10./11. März und am 17./18. November**, jeweils von Freitag, 14 Uhr bis Samstag 15 Uhr in Ebsdorfergrund bei Marburg. Jeweils ca. zwanzig Psychologen psychologische Psychotherapeuten aus der Arbeit mit geistig behinderten Menschen diskutierten verschiedene Aspekte ihrer psychologischen Tätigkeit in diesem besonderen Tätigkeitsfeld.

- Schwerpunkt der **43. Arbeitstagung** der Fachgruppe im März 2006 war das Themen „**Altern und geistige Behinderung**“ Dazu hatten wir **Frau Mariana Kranich aus Köln** als Referentin gewinnen können. Sie konnte mit ihrer Doppelqualifikation und Erfahrung als Dipl.-Psychologin und Dipl.-Psychogerontologin unsere im November 2005 begonnene Diskussion zu einer anregenden und vertieften Fortsetzung führen. Desweiteren setzten wir uns mit der **Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung Gesundheit (ICF)** auseinander, die seit ihrer deutschen Übersetzung eine zunehmende Bedeutung im Bereich der Rehabilitation erlangt. Im Verlaufe der Diskussion wurde jedoch deutlich, dass diese Klassifikation für unsere psychologische Arbeit im Bereich der Geistigen Behinderung vermutlich nur wenig neue hilfreiche Möglichkeiten bietet.
- Auf der **44. Arbeitstagung** im November 2006 beschäftigten wir uns mit der **Tätigkeitsfeldbeschreibung** für Dipl. -Psychologen im Bereich Geistige Behinderung. Nach Klärung von Grundlagenfragen wurde eine kleine Arbeitsgruppe mit der Erstellung eines Entwurfes beauftragt, der im März 2007 der Fachgruppe zur Diskussion vorgestellt werden sollte. Der Bericht eines Kollegen aus der AG Geistige Behinderung der BDK (s. u.) führte zu einer Diskussion über die ambulante und stationäre **psychiatrische Versorgung von Patienten mit geistiger Behinderung**. Hier sind viele Defizite zu beklagen - neben einer Bestandsaufnahme bedachten wir mögliche psychologische Beiträge zu einer Verbesserung dieser Situation.

Die Fachgruppenleitung beobachtet eine Zunahme von Anfragen von Psychologen- oder Pädagogenkollegen und Angehörigen, die die Fachkompetenz von Psychologen in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen suchen. Insbesondere werden zunehmend ambulante Psychotherapeuten gesucht, die sowohl bereit als auch fähig sind, mit geistig behinderten Klienten zu arbeiten. Hier können wir nur selten weiterhelfen, weil dieses Arbeitsfeld bundesweit deutlich unterbesetzt ist. Einer der Gründe sind ungünstige Rahmenbedingungen: Psychotherapie wird für Patienten mit geistiger Behinderung von Gutachtern und Kassen oftmals abgelehnt.

Bei den Fachtagungen fand neben den Schwerpunktthemen weiterhin der bundesländerübergreifende Austausch breiten Raum. Die meisten Psychologen in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen sind Einzelkämpfer, deren vergleichsweise teurer Einsatz in Zeiten knapper Mittel und wachsenden Interesses an kurzfristig vorzeigbaren Erfolgen in Einrichtungen der Behindertenhilfe immer kritischer hinterfragt wird, so dass für die Kollegen vor Ort ein hoher Rechtfertigungsdruck besteht. Die Fachgruppe erwies sich wiederum als tragfähiger Arbeitskreis, der durch Wissensvermittlung und überregionalen Erfahrungsaustausch für die Mitglieder eine starke Unterstützung und Rückendeckung bedeutet und auf seine Weise dazu beiträgt, die Rolle der Psychologen in der Behindertenhilfe zu stärken.

Mitglieder unserer Fachgruppe sind aktiv in der Arbeitsgruppe „Geistige Behinderung“ der Bundeskonferenz der Ärztlichen Leiterinnen und Leiter Deutscher Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie (BDK) und in der Deutschen Gesellschaft für Seelische Gesundheit bei Menschen mit Geistiger Behinderung e.V. (DGSGB). Außerdem bestehen Kontakte zum „Arbeitskreis PSYCHOLOGINNEN IN WfbM“, und einige Kollegen beteiligen sich an den Fachtagungen von Psychologinnen und Psychologen in Norddeutschen Einrichtungen der Behindertenhilfe.